

Bodenhaltung / nicht-tiergerecht

Bei der Bodenhaltung dürfen, wie in der Freilandhaltung, maximal 6.000 Hennen pro Herde gehalten werden, mit bis zu 9 Hennen pro m² im Stall. Es gibt jedoch keinen Auslauf im Freien! Nur 1/3 des Bodens muss eingestreut sein, der Rest ist meist mit Latten- oder Gitterrosten be-



Hybridhennen in Bodenhaltung.

deckt, auf denen Sitzstangen, Nester, Futter- und Tränkeinrichtungen stehen. Durch die Enge treten häufig Verhaltensstörungen wie Federpicken und Kannibalismus auf. Auch Krankheiten breiten sich schnell aus, was zu einem hohem Arzneimitteleinsatz führt.

Kleingruppenhaltung im Käfig / Tierquälerei

Bei diesem Nachfolgemodell der Legebatterie werden bis zu 60 Hühner in einen Käfig gesperrt, wobei jede Henne etwas mehr als ein DIN-A4-Blatt Platz hat. Sie verbringen ihr ganzes Leben im Käfig ohne Auslauf! Die in mehreren Etagen angeordneten Käfige sind mit Sitzstangen, Nestern und Einstreubereichen ausgestattet, jedoch ist arttypisches Verhalten unmöglich. Diese Haltungsform ist in Deutschland noch bis Ende 2025 erlaubt, mit möglichen Verlängerungen bis 2028 für Härtefälle. Ein EU-weites Verbot ist allerdings nicht in Sicht.



© Henadzri Pechan, iStock

Legebatterie

Die Käfighaltung in Legebatterien, wo je 4-6 Hennen in gestapelten und aufgereihten Käfigen mit Gitterböden und weniger Lebensraum als 1 DIN-A4-Blatt leben, ist die grausamste Halteform. Seit 2012 ist sie EU-weit verboten. Weltweit leben die meisten Legehennen jedoch immer noch in Käfigbatterien unter katastrophalen Bedingungen. Der Import solcher Eier in die EU ist nicht verboten, wobei zwei Drittel aus ukrainischen Legebatterien stammen.



© aktion tier

Das Leiden der Hennen in Batteriekäfigen ist unbeschreiblich.

Käfigeier in Lebensmitteln

Mehr als die Hälfte unserer jährlich konsumierten Eier kaufen wir als frische Eier mit Schale fürs Frühstück, zum Kochen und Backen. Die Haltungsform muss auf dem Eierstempel vermerkt sein, so dass wir Käfigeier („3“) aus dem In- und Ausland vermeiden können.

Anders ist es bei Eiern in Fertiggerichten oder in eihaltigen Lebensmitteln wie Nudeln, Mayonnaise, Kuchen und Süßwaren. Die Herkunft und Haltungsform dieser verarbeiteten Eier bleibt meist unbekannt, da es keine Kennzeichnungspflicht gibt. Auf Zutatenlisten steht oft nur „Ei“, „Eipulver“ oder „Eiweiß“. Einige Hersteller kennzeichnen freiwillig, und immer mehr Unternehmen stellen auf Eier zumindest aus Bodenhaltung um.



In zahlreichen Fertigprodukten sind billige Käfigeier verarbeitet.

© aktion tier, Ursula Bauer

In Bio-Produkten dürfen grundsätzlich nur Eier aus ökologischer Haltung verarbeitet werden! Das ist selbstverständlich, selbst wenn nur „Ei“ auf der Zutatenliste steht.

Weniger Tierwohl – mehr Gewinn

In Lebensmitteln verarbeitete Eier stammen vorrangig aus billiger Käfighaltung, denn Eier aus Bodenhaltung sind etwa ein Viertel teurer. Nur ein Bruchteil kommt aus



Batteriekäfige mit Hennen von unten.

© hageitochten, Pixabay

deutschen Kleingruppen-Käfigen. In Legebatterien produzierte Eier für billige Eiprodukte wie Flüssig-Ei oder Eipulver, vor allem aus Indien, Südamerika, den USA und der Ukraine, sind in Europa frei handelbar und gelangen ungehindert nach Deutschland. Auch importierte Lebensmittel wie Fertignudeln aus Asien enthalten bestimmt keine Freiland Eier.

Was für Schaleneier gilt, sollte auch für alle Lebensmittel mit Ei gelten. Daher fordert aktion tier eine Kennzeichnungspflicht für sämtliche eihaltige Produkte aus dem In- und Ausland. Denn nur so kann der Verbraucher sich bewusst gegen den Kauf von Lebensmitteln mit verstecktem Tierleid entscheiden.



Diese robusten Hühner laufen frei herum und suchen sich ihr Futter selbst.

© Ursula Bauer

Empfehlungen

- NEIN zum Ei – alternativ z.B. veganen Ei-Ersatz nutzen.
- Beim Auswärtsessen Haltungsform erfragen.
- Eigene Hühner art- und verhaltensgerecht halten.
- Eier aus privater, artgerechter Hobbyhaltung kaufen.
- Bioeier von kleinen und mittleren deutschen Bio-betrieben kaufen.
- Keine Fertigprodukte mit Eiern unklarer Herkunft kaufen.

Kontakt

aktion tier
Geschäftsstelle
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 30
berlin@aktiontier.org

aktion tier
Mitgliederbetreuung
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 0
aktiontier@aktiontier.org

www.aktiontier.org



Herausgeber: aktion tier - menschen für tiere e.V.
Text: © aktion tier, Ursula Bauer
Titel: © pixabay/e2grafikwerkstatt
Redaktion: © Moventis GmbH
Gestaltung: © Moventis GmbH
Druck: Flyeralarm GmbH, 97080 Würzburg
Stand: Oktober 2024



aktion tier-Kampagne
Hühner-Eier
Durch bewussten Konsum
Tierleid verhindern

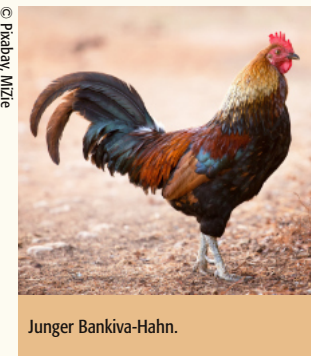




Die meisten Menschen essen regelmäßig Hühnereier, der Pro-Kopf-Verbrauch lag 2023 in Deutschland bei 236 Stück. Viele Millionen Legehennen müssen dafür leiden, aber unser Konsumverhalten kann dies ändern. Wir zeigen Ihnen wie.

Das Haushuhn

Das Haushuhn (*Gallus gallus domesticus*) stammt vom Bankiva-Huhn (*Gallus gallus*) ab, welches noch immer in vielen Dschungeln Südasiens lebt. Seine Domestikation begann vor rund 3.500 Jahren. Mehr als 180 Rassen von Haushühnern wurden seither weltweit gezüchtet. Jahrtausende lang sollten sie sowohl Fleisch als auch Eier liefern. Diese alten Zweinutzungsrasen verloren langsam an Bedeutung, als in den 1960er Jahren damit begonnen wurde, entweder auf hohe Legeleistung oder schnellen Fleischzuwachs zu züchten.



Junger Bankiva-Hahn.



Das chinesische Seidenhuhn ist eine besonders auffällige Hühnerrasse.

© Pixabay, Mitzie

© Pixabay, SYSE

Natürliches Verhalten

Haushühner sind hauptsächlich am Boden unterwegs, können jedoch, je nach Rasse, bis zu 15 m hoch und 500 m weit fliegen. Nachts suchen sie, wie ihre wilden Vorfahren im Dschungel, erhöhte Sitzplätze oder niedrige Bäume auf, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Hühner sind soziale Tiere mit einer festen Rangordnung. Die Hähne bewachen ihre Hennen und überlassen ihnen selbstlos gefundenes Futter.

Rasse- und Hybridhühner

Für die profitorientierte Eierproduktion werden meist Hybrid-Legehennen verwendet. Sie entstehen durch künstliche Befruchtung im Labor, wobei zwei Inzuchtlinien mit jeweils einheitlichen Genen miteinander gekreuzt werden. Gentechnik wird hierbei nicht angewandt.



Lohmann-Brown-Classic-Hybridhühner in Bodenhaltung.

© Pixabay, Jędręga

Die aus der Kreuzung entstandenen „Kunsthühner“ sind leistungsstärker als ihre Eltern und können pro Jahr bis zu 320 Eier legen, während herkömmliche Rassehühner nur etwa 156, insgesamt leichtere Eier produzieren. Aufgrund ihrer Effizienz in der Eierproduktion und ihres geringeren Futterbedarfs haben sich Hybridhühner in der deutschen und europäischen Landwirtschaft weitgehend durchgesetzt, wobei das rotbraune Lohmann Brown-Classic-Hybridhuhn am häufigsten gehalten wird. Traditionelle Hühnerrassen werden heute meist nur noch in der Hobbyzucht eingesetzt und stehen oft auf der Roten Liste der gefährdeten Haustierrassen.

Dabei haben Hybridhühner zahlreiche Nachteile. Sie neigen zu Verhaltensstörungen, benötigen spezielles Leistungsfutter und sind anfällig für Krankheiten.

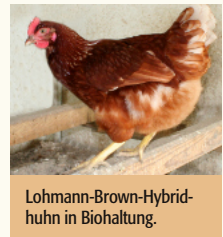


Weißer Legehybriden sind meist Züchtungen aus der Rasse Leghorn.

© Ursula Bauer

Hybridhühner in der Biohaltung

Auch in der ökologischen Landwirtschaft werden Hochleistungs-Hybridhühner gehalten, da Rassehühner mit hoher Legeleistung schwer zu bekommen sind.



Lohmann-Brown-Hybridhuhn in Biohaltung.

© aktion tier, Ursula Bauer

Zweinutzungshühner

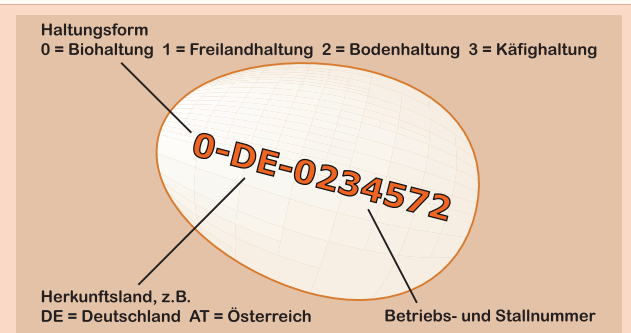
Neben alten Zweinutzungs-Hühnerrassen wie „Les Bleues“ und „Vorwerk-Huhn“ gibt es inzwischen neuere Gebrauchskreuzungen, um perspektivisch Hybridhühner zu ersetzen. Die von Bioland und Demeter gegründete Öko-



Alte Zweinutzungsrasen wie das Brahma sind rar, deshalb werden aus typischen Fleisch- und Legehühnern neue Zweinutzungsrasen gezüchtet.

© Ursula Bauer

logische Tierzucht GmbH (ÖTZ) beispielsweise bietet Zweinutzungshühner an, die Biofutter gut verwerten und eine robuste Gesundheit haben. Die Hennen legen bis zu 230 Eier pro Jahr und setzen mehr Fleisch an als Hybridhühner, während die Hähne einen guten Fleischansatz haben und gemästet werden können. Diese Öko-Legehennen, die als Brutei, Küken oder Junghuhn angeboten werden, gibt es nur im Doppelpack mit einem Hahn, da das Töten männlicher Küken in Deutschland verboten ist.



Der Eierstempel

Seit 2004 dürfen Schaleneier in der EU nur noch mit Eierstempel verkauft werden. Dieser informiert über Herkunftsland, Erzeugerbetrieb und Haltungsform der Hennen. Von der Stempelpflicht ausgenommen sind gekochte und gefärbte Eier sowie unverpackte Eier, die ab Hof oder auf dem Wochenmarkt angeboten werden.

Haltbarkeit von Eiern

Der Stempelcode sagt nichts über das Legedatum oder die Haltbarkeit aus. Da Eier nur bis zum 21. Tag nach dem Legen verkauft werden dürfen, ist die Angabe des Mindesthaltbarkeitsdatums Pflicht und findet sich immer auf dem Eierkarton.

Die Schalenfarbe

Die Farbe der Kalkschale des Hühnereis ist genetisch bedingt und rasseabhängig. Nur bei den reinrassigen Hühnern gibt die Farbe des Ohrflappens an den Schläfen hinter den Augen Auskunft über die Farbe der Eierschale. Hier legen Hühner mit weißem Ohrflappen weiße Eier, solche mit rotem Lappen meist braune.

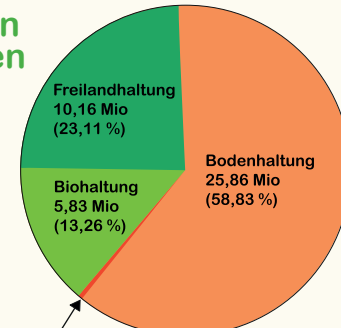


Unterschiedliche Hühnerrassen legen unterschiedlich gefärbte Eier.

© Ursula Bauer

Haltungsformen von Legehennen

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 43,95 Millionen Legehennen gehalten (Quelle: Statista). Sie verteilen sich auf 4 Haltungstypen, die innerhalb der EU erlaubt sind.



Kleingruppen-Käfighaltung
2,11 Mio (4,80%)

Bio- bzw. Ökohaltung / am tierfreundlichsten

In der Biohaltung werden maximal 3.000 Hennen zusammen gehalten. Sie haben mit 1.600 cm² (etwa 2,5 DIN-A4-Blätter) von allen Haltungssystemen den größten Platz im Stall. Außerdem stehen jedem Tier 4 m² Auslauf im Freien zu. Biohühner können arttypische Verhaltensweisen ausleben und erhalten vorwiegend biologisches Futter. Medikamente werden nur bei Krankheit verabreicht.



Verschiedene Rassehühner in Biohaltung.

© Sabo

Freilandhaltung / tierfreundlich

Hier ist eine Gruppengröße von maximal 6.000 Tieren und bis zu 9 Hennen pro m² im Stall erlaubt (etwa 2 DIN-A4-Blätter/Huhn). Jedes Tier hat 4 m² Auslauf im Freien, und pro Hektar sind maximal 230 Hennen zulässig. Zwar sind arttypische Verhaltensweisen möglich, aber die enorme Gruppengröße und der beengte Platz im Stall können sozialen Stress und Rangordnungskämpfe fördern.



Freilandhaltung mit mobilem Stall auf einer eingezäunten Fläche.

© Pixabay, Helgenka